

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erscheint wöchentlich zweimal am Sonntag Morgen; bei besonderen Gelegenheiten in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österrcichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 4 Mark, für das Ausland mit dem entsprechenden Postzuschlag. Abonnement werden bei den Postämtern in allen Ländern angenommen. Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-, Expeditions- und die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro halbjährliche Prellkarte an. Beiträge für die Redaktion der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung sind an diese: Berlin 48, SW. Wilhelmstraße 22, zu richten, und nach gleichzeitiger Cassenanzahlung zu erheben. Nachträgliche Cassenanzahlungen haben keine Berücksichtigung; ungelieferte Geldbeträge können nicht aufbewahrt werden. Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 2248.

Wochen-Abonnement.

Für die Reise-Saison haben wir ein Wochen-Abonnement auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche bei einmaliger täglicher Streifen-Sendung innerhalb des Deutschen Reichs und der österrcichisch-ungarischen Monarchie M. 0,75, für die übrigen Staaten M. 1,10. Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1-2 Tage vorher in Kenntniß gesetzt wird.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die amerikanische Regierung hat, wie wir gestern im Depeschenbericht, für die Verwaltung der Provinz Santiago de Cuba Maßregeln ergriffen. Die Provinz ist unter der Oberleitung der Vereinigten Staaten gestellt, und General Schöfer ist zum Oberbefehlshaber als Militärgouverneur eingesetzt. Die Regierung hat mit den Insurgenten zu rechnen, wenn ein Telegramm aus Washington zufolge, bereits Schwierigkeiten machen. Die Insurgenten haben einen gewissen Erfolg im Gouvernement erzielt, aber man glaubt, daß die Vereinigten Staaten die Macht haben, einen vollständigen Sieg zu erringen. Die Insurgenten sind der Meinung, daß die Vereinigten Staaten sich nicht auf einen vollständigen Sieg berufen können, da diese den unumittelbaren Besitz des bereits eroberten Gebietes fordern.

Was ist Jola?

Diese Frage hält seit gestern Morgen in Athen. Was es heißt, hat Jola gestern früh um 6 Uhr seine Wohnung verlassen und ist bisher nicht in die Stadt zurückgekehrt. Man sagt, er habe sich nach Genu begeben. In Folge dessen verweilt sich in der Stadt das Gerücht, Jola sei geflohen. Eine glaubwürdige Feststellung dieser Thatsache hat bisher indeßen nicht stattgefunden. Anderen zufolge wäre Jola nach Brüssel abgereist und werde folgen nach Rotterdam. Der als Freund der Militärfürsorge geltende „Sott“ greift diesen Bericht an, daß er Jolas Abreise nicht zu verändern geneigt habe. Inzwischen vernehmen seine Freunde, er habe Frankreich nicht verlassen, falls aber gegenwärtigen Aufenthaltsort verborgen, um eine gerichtliche Untersuchung zu vermeiden, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Er werde sich am Mittwoch in dem Verleumdungsprozeß gegen Joubert vom „Recht Journal“ vor dem Justizgericht erscheinen lassen. Die „Kurier“ veröffentlichen einen Artikel, in welchem dieser behauptet, er habe eine eingehende Verhandlung über den Justizverstoß veranlassen wollen, die Regierung habe aber verhindern wollen, daß Licht in die Angelegenheit gebracht werde. „Ich wünsche“, heißt der Artikel, „daß der Kaiser sich auf mich berufen würde, um mich meinen Richter wiederum stellen und den Beweis führen, den abgelaufen man mir in den bisherigen Verhandlungen nicht gethan hat.“

Ueber die Sprachstrategie in Oesterreich

Die Sprache in Oesterreich ist ein sehr interessantes Thema. In Wien eine zweifelhafte Behauptung zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und den Vertretern der katholischen Volkspartei statt, an der der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Fuchs und die Abgeordneten Baron Eysach und Dr. Ebenhofer theilnahmen. Einen hervorragenden Korrespondenten der „Fr. Presse“ zufolge hätte es sich darum gehandelt, den Vertretern dieser Partei Kenntnis von Inhalt und Ergebnis der mit den anderen Parteien angelegenen Verhandlungen zu geben. Doch soll auch eine Diskussion über die neuzeitliche politische Lage stattgefunden haben. Die sich aus derselben ergebenden, geäußert worden sein. Der Ministerpräsident Graf Thun wird sich demnach an des Hofkanzler nach Jola begeben. Verhandlungen mit den Italienern und Südslawen sind nicht in Aussicht genommen.

Politischer Tagesbericht.

Die Ursache der Aufstände in verschiedenen Theilen Chinas ist, was das „deutsche Reich“ wohnt, unterrichtet, eine Ursache, die sich in der That nicht auf die Sprache, sondern auf die Geringfügigkeit, daß die Stellung des Kronen erkrankter ist. Die Aufstände sind meistens antisozialistisch. Dennoch oder würden sie, wie früher, wahrscheinlich von den Chinesen selber unterdrückt werden. Die Befehle von Kanju ist wahrscheinlich die Ursache. Die Befehle von Kanju am meisten zu scheitern werden. Die Bevölkerung der Provinz meistens aus Muhammedanern besteht und Kanju an das russische Gebiet fällt, von wo aus die Aufständischen mit Waffen und Munition leicht versehen werden können. Der Aufstand von Kanju ist eigentlich kein neuer, sondern nur die Fortsetzung einer Bewegung, welche schon seit mehreren Jahren in Gegend war. In Kanju und Schensi oder liegen viele chinesische Truppen unter General Jung. Dieser soll die Aufständischen unterdrücken. Der Aufstand wird nicht in Schenji konzentriert, um die nördlichen Provinzen zu beherrschen. Diese Konzentration gab den Anlaß zu dem Gerücht, daß die Heibzüge des Kaisers nach Kanju zu verlegt werden solle. Diese Absicht aber besteht nicht. Was die Aufständischen als Französischer Sarg hat betrifft, so haben die Franzosen so unvorsichtig gehandelt, daß ein solches Verfahren in jedem Falle Chinas einen Aufstand provozieren würde. Die Chinesen haben eine solche Verletzung für ihre Todten, daß es nur Wunder nimmt, daß die Sache keine große Dimensionen annahm. Die Kämpfe aber, „Jola“ findet man überall in China. Meistens sind sie aus der Gegend. Darin liegen die Städte von Ginesen, welche im Aufstande geblieben sind. Sie bleiben dort so lange, bis sie nach der Demuth der Vorläufer befohlen werden. Im Allgemeinen sind die Städte aus so buntem Holz und so sorgfältig verriegelt, daß nicht viel passieren kann.

Wenn es an sich auch als grundrichtig nicht ausgeschlossen erscheint, daß hinsichtlich der Ausfuhr großer neuer Schiffsfabrikations-Kapitalien, welche von den Vereinigten Staaten von Amerika freigegeben wird, so steht der Verwirklichung von Plänen dieser Art, wie die Zeitungsmittheilungen zufolge ansehend an manchen Stellen Erwogen werden, doch eine sehr große Schwierigkeit insofern entgegen, als die Unternehmung nicht auf die volle Freiheit in der Sache zu rechnen können. Dem Staate steht das Recht der Genehmigung beim. Der Festsetzung der Zölle für die Erhebung von Verbrauchssteuern zu, und er kann sich dieser Verfügung bei einem Unternehmungen nicht so ganz entschließen, wie er sich entschliefen. Für die Handhabung dieses Staatsaufsichtsbereichs sind aber naturgemäß die Mächten des Gemeinwohls bestimmend; die Interessen der Rentabilität des Unternehmens können nachsehen. Bei dieser Schlinge wird es jetzt in einer früheren Unterlage für die Finanzierung eines solchen Unternehmens und daher auch an einer der Voraussetzungen liegen, welche sonst für die Ausführung eines solchen Unternehmens mit anderen als Staatsmitteln für erforderlich angesehen werden.

Ueber die Sprachstrategie in Oesterreich

Die Ursache der Aufstände in verschiedenen Theilen Chinas ist, was das „deutsche Reich“ wohnt, unterrichtet, eine Ursache, die sich in der That nicht auf die Sprache, sondern auf die Geringfügigkeit, daß die Stellung des Kronen erkrankter ist. Die Befehle von Kanju ist wahrscheinlich die Ursache. Die Befehle von Kanju am meisten zu scheitern werden. Die Bevölkerung der Provinz meistens aus Muhammedanern besteht und Kanju an das russische Gebiet fällt, von wo aus die Aufständischen mit Waffen und Munition leicht versehen werden können. Der Aufstand von Kanju ist eigentlich kein neuer, sondern nur die Fortsetzung einer Bewegung, welche schon seit mehreren Jahren in Gegend war. In Kanju und Schensi oder liegen viele chinesische Truppen unter General Jung. Dieser soll die Aufständischen unterdrücken. Der Aufstand wird nicht in Schenji konzentriert, um die nördlichen Provinzen zu beherrschen. Diese Konzentration gab den Anlaß zu dem Gerücht, daß die Heibzüge des Kaisers nach Kanju zu verlegt werden solle. Diese Absicht aber besteht nicht. Was die Aufständischen als Französischer Sarg hat betrifft, so haben die Franzosen so unvorsichtig gehandelt, daß ein solches Verfahren in jedem Falle Chinas einen Aufstand provozieren würde. Die Chinesen haben eine solche Verletzung für ihre Todten, daß es nur Wunder nimmt, daß die Sache keine große Dimensionen annahm. Die Kämpfe aber, „Jola“ findet man überall in China. Meistens sind sie aus der Gegend. Darin liegen die Städte von Ginesen, welche im Aufstande geblieben sind. Sie bleiben dort so lange, bis sie nach der Demuth der Vorläufer befohlen werden. Im Allgemeinen sind die Städte aus so buntem Holz und so sorgfältig verriegelt, daß nicht viel passieren kann.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen. Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen. Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen.

Deutsches Reich.

Die Ursache der Aufstände in verschiedenen Theilen Chinas ist, was das „deutsche Reich“ wohnt, unterrichtet, eine Ursache, die sich in der That nicht auf die Sprache, sondern auf die Geringfügigkeit, daß die Stellung des Kronen erkrankter ist. Die Befehle von Kanju ist wahrscheinlich die Ursache. Die Befehle von Kanju am meisten zu scheitern werden. Die Bevölkerung der Provinz meistens aus Muhammedanern besteht und Kanju an das russische Gebiet fällt, von wo aus die Aufständischen mit Waffen und Munition leicht versehen werden können. Der Aufstand von Kanju ist eigentlich kein neuer, sondern nur die Fortsetzung einer Bewegung, welche schon seit mehreren Jahren in Gegend war. In Kanju und Schensi oder liegen viele chinesische Truppen unter General Jung. Dieser soll die Aufständischen unterdrücken. Der Aufstand wird nicht in Schenji konzentriert, um die nördlichen Provinzen zu beherrschen. Diese Konzentration gab den Anlaß zu dem Gerücht, daß die Heibzüge des Kaisers nach Kanju zu verlegt werden solle. Diese Absicht aber besteht nicht. Was die Aufständischen als Französischer Sarg hat betrifft, so haben die Franzosen so unvorsichtig gehandelt, daß ein solches Verfahren in jedem Falle Chinas einen Aufstand provozieren würde. Die Chinesen haben eine solche Verletzung für ihre Todten, daß es nur Wunder nimmt, daß die Sache keine große Dimensionen annahm. Die Kämpfe aber, „Jola“ findet man überall in China. Meistens sind sie aus der Gegend. Darin liegen die Städte von Ginesen, welche im Aufstande geblieben sind. Sie bleiben dort so lange, bis sie nach der Demuth der Vorläufer befohlen werden. Im Allgemeinen sind die Städte aus so buntem Holz und so sorgfältig verriegelt, daß nicht viel passieren kann.

Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen. Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen.

Deutsches Reich.

Die Ursache der Aufstände in verschiedenen Theilen Chinas ist, was das „deutsche Reich“ wohnt, unterrichtet, eine Ursache, die sich in der That nicht auf die Sprache, sondern auf die Geringfügigkeit, daß die Stellung des Kronen erkrankter ist. Die Befehle von Kanju ist wahrscheinlich die Ursache. Die Befehle von Kanju am meisten zu scheitern werden. Die Bevölkerung der Provinz meistens aus Muhammedanern besteht und Kanju an das russische Gebiet fällt, von wo aus die Aufständischen mit Waffen und Munition leicht versehen werden können. Der Aufstand von Kanju ist eigentlich kein neuer, sondern nur die Fortsetzung einer Bewegung, welche schon seit mehreren Jahren in Gegend war. In Kanju und Schensi oder liegen viele chinesische Truppen unter General Jung. Dieser soll die Aufständischen unterdrücken. Der Aufstand wird nicht in Schenji konzentriert, um die nördlichen Provinzen zu beherrschen. Diese Konzentration gab den Anlaß zu dem Gerücht, daß die Heibzüge des Kaisers nach Kanju zu verlegt werden solle. Diese Absicht aber besteht nicht. Was die Aufständischen als Französischer Sarg hat betrifft, so haben die Franzosen so unvorsichtig gehandelt, daß ein solches Verfahren in jedem Falle Chinas einen Aufstand provozieren würde. Die Chinesen haben eine solche Verletzung für ihre Todten, daß es nur Wunder nimmt, daß die Sache keine große Dimensionen annahm. Die Kämpfe aber, „Jola“ findet man überall in China. Meistens sind sie aus der Gegend. Darin liegen die Städte von Ginesen, welche im Aufstande geblieben sind. Sie bleiben dort so lange, bis sie nach der Demuth der Vorläufer befohlen werden. Im Allgemeinen sind die Städte aus so buntem Holz und so sorgfältig verriegelt, daß nicht viel passieren kann.

Begegnung einer Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Polen.

Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen. Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen.

Begegnung einer Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Polen.

Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen. Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen.

Was die „Dresdner Journal“ von gestern meldet, ist der Kaiser vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorlesungen der Minister an der allgemeinen Tafel Speise eingenommen.